

MS Kpł T. 12, 1983

629 176 II

1. 0 KW 1983



UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XII**



POZNAŃ 1983

UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

Wydawnictwo Uniwersyteckie

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

XII

NEUE ASPEKTE DER GRASS-FORSCHUNG



POZNAN 1983

Bibl. UAM

EO

UNIVERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Redaktor naukowy

EDYTA POLCZYŃSKA

STUDIA
GERMANICA POZNANIENSIS



429176 II / T. 12
1983

Redaktor: Anna Gierlińska

Redaktor techniczny: Michał Lyssowski

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 500+90 egz. Ark. wyd. 10,00 Ark. druk. 8,75. Papier druk. mat. kl. III. 80 g, 70×100.
Oddano do składania 12 I 1983 r. Podpisano do druku w październiku 1983 r. Druk ukończono
w październiku 1983 r. Zam. nr 176/216. E-3/577. Cena zł 150,-

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA - POZNAŃ, UL. FREDRY 10

Bibl. UAM
84 E 844

INHALT

Vorwort	3
-------------------	---

BEITRÄGE

Stefan H. Kaszyński (Poznań): Die Polengedichte von Günter Grass	5
Henryka Szumowska (Poznań): Die geschichtlichen Faszinationen des Schriftstellers Günter Grass	17
Hans Dieter Zimmermann (Frankfurt/Main): Der Butt und der Weltgeist. Zu dem Roman <i>Der Butt</i> von Günter Grass	35
Bernhard Gajek (Regensburg): Sisyphos und der Dichter. Überlegungen zu Günter Grass' <i>Die Kopfgeburten oder Die Deutschen sterben aus</i>	45
Per Øhrgaard (Kopenhagen): Günter Grass in Dänemark. Zur frühen Rezeption seiner Werke	67
Gerd Labrousse (Amsterdam): Günter Grass' <i>Der Butt</i> und seine Rezipienten	79
Edyta Polczyńska (Poznań): Günter Grass in Polen. Zur Rezeption seiner Werke	99

MATERIALIEN

Maria Wojtczak (Poznań): Polnische Grass-Bibliographie 1959—1981	109
--	-----

SAMMELREZENSIONEN

Małgorzata Cabańska (Poznań): Veröffentlichungen deutschsprachiger Literatur in Polen in den Jahren 1979—1981	119
Czesław Karolak (Poznań): Deutschsprachige Literatur in den neuesten polnischen Darstellungen. Ein Überblick über die Problemsituation der Jahre 1979—1982.	131



SAMMELREZENSIONEN

MALGORZATA CABAŃSKA

VERÖFFENTLICHUNGEN DEUTSCHSPRACHIGER LITERATUR IN POLEN IN DEN JAHREN 1979—1981

Der Editionsbeitrag polnischer Germanisten wird unter anderen in den „*Studia Germanica Posnaniensia*“ alle paar Jahre einer eingehenden, zusammenfassenden Betrachtung unterzogen. In der uns hier interessierenden Zeitspanne von 1979 bis 1981 sind außer monographischen Werken, Dissertationen, Habilitationsschriften und kritischen Beiträgen der polnischen Sprache- und Literaturwissenschaftler auch etliche Anthologien erschienen.¹ Den letzten soll hier als einem spezifischen Charakteristikum der übersetzten Literatur ein besonderes Augenmerk gelten. Aus dem Versuch ihrer Gruppierung ergeben sich einige gattungsbedingte thematische Kreise. Vorrangig rückten die DDR-Essayistik und die DDR-Literatur ins Zentrum des Interesses unserer Germanisten, unter denen Hubert Orłowski zu den aktivsten Editoren gehört. Den ausgewählten Werken der DDR-Literatur schließt sich eine Auswahl kleiner epischer Formen österreichischer Literatur an. Ein unermüdlicher Verfechter dieser Literatur ist seit Jahren Stefan H. Kaszyński. Seine publizistische Aktivität und Verdienste um die Popularisierung westdeutscher und österreichischer Autoren sind nur zu gut dem polnischen Leser bekannt. Zum Gegenstand der translatorischen Tätigkeit polnischer Herausgeber gehörten in den letzten drei Jahren auch die deutsche Dichtung aus dem 20. Jahrhundert, sowie Aufsätze zur Literaturtheorie.

¹ Unter dem Begriff Anthologie werden hier nicht nur die extra für den polnischen Leser zusammengestellten Sammlungen von Dramen, Gedichten, Prosatexten und theoretischen Schriften eines oder mehrerer Autoren verstanden, sondern auch Werke, die als Elemente eines thematischen oder gattungsbezogenen Zyklus zu betrachten sind. Dies bezieht sich auf die einzelnen Werke, vor allem auf Romane, die neben den obengenannten, ausgewählten Texten in der „Bücherreihe der DDR-Literatur“ erschienen sind. Die ganze Serie ist 1979 zum 30. Jahrestag der DDR von den drei im weiteren genannten Verlagen angeregt worden.

Im Zeichen der in der Deutschen Demokratischen Republik entstandenen oder dort zum ersten Mal veröffentlichten Werke steht vor allem die editorische Tätigkeit der Verlage im Jahre 1979. Der 1979 gefeierte 30. Jahrestag der Gründung eines neuen demokratischen und sozialistischen deutschen Staates veranlaßte die polnischen Verlage: „Czytelnik”, „Państwowy Instytut Wydawniczy” und „Wydawnictwo Poznańskie” zu einer durchaus interessanten Initiative. In der neuen Serie „Bücherreihe der DDR-Literatur” sind bis jetzt etwa 14 Anthologien der lyrischen, epischen und dramatischen aber auch essayistischen Werke der DDR-Autoren erschienen. Unter den ins Polnische übersetzten Prosatexten befinden sich die Romane von Anna Seghers (*Das siebte Kreuz*)², Christa Wolf (*Der geteilte Himmel*)³, Hermann Kant (*Die Aula*)⁴, Werner Heiduczek (*Abschied von den Engeln*)⁵ Kurt David (*Die Überlebende*)⁶, Johannes Bobrowski (*Lewins Mühle*)⁷, Günter Kunert (*Die geheime Bibliothek*)⁸, Arnold Zweig (*Das Beil von Wandsbek*)⁹, und die Erzählungen von Erwin Strittmatter (*Die blaue Nachtigall* und *Meine Freundin Tina Babe*)¹⁰ und von Franz Fühmann¹¹. Im Rahmen dieser Serie sind außerdem die von Hubert Orłowski zusammengestellten Sammlungen der DDR-Essayistik¹², der DDR-Dramatik¹³ (2 Bände) und der DDR-Erzählungen¹⁴, sowie auch die von Stefan H. Kaszyński und Eugeniusz Wachowiak vorbereitete Auswahl der DDR-Lyrik¹⁵ veröffentlicht worden.

Außerordentlich reich an interessanten und durchaus lobenswerten neuen Vorschlägen unserer Verlage war das Jahr 1980. In der Auflage von 5000+320 Exemplaren brachte der polnische Verlag „Państwowy Instytut Wydawniczy” einen von den vielen Titeln in der „Bücherreihe der DDR-Literatur” auf den polnischen Büchermarkt. Diesmal ist es eine Anthologie der Dramatik. Über-

² A. Seghers, *Siódmy krzyż*, Czytelnik, Warszawa 1979.

³ Ch. Wolf, *Niebo podzielone*, Wydawnictwo Poznańskie, Poznań 1980.

⁴ H. Kant, *Aula*, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1979.

⁵ W. Heiduczek, *Pożegnanie z aniołami*, Czytelnik, Warszawa 1979.

⁶ K. David, *Ocalona*, Wydawnictwo Poznańskie, Poznań 1979.

⁷ J. Bobrowski, *Młyn Lewina*, Czytelnik, Warszawa 1980.

⁸ G. Kunert, *Sekretna biblioteka*, Wydawnictwo Poznańskie, Poznań 1980.

⁹ A. Zweig, *Topór z Wandsbek*, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1979.

¹⁰ E. Strittmatter, *Niebieski słowik i inne opowiadania*, Wydawnictwo Poznańskie, Poznań 1979.

¹¹ F. Fühmann, *Król Edyp i inne opowiadania*, Czytelnik 1979.

¹² *Esseistyka literacka Niemieckiej Republiki Demokratycznej*, Czytelnik, Warszawa 1980.

¹³ *Antologia dramatu Niemieckiej Republiki Demokratycznej*, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1980.

¹⁴ *Antologia opowiadań pisarzy Niemieckiej Republiki Demokratycznej*, Wydawnictwo Poznańskie, Poznań 1980.

¹⁵ *Antologia poetów wierszy Niemieckiej Republiki Demokratycznej*, Wydawnictwo Poznańskie, Poznań 1980.

all dort, wo die Entscheidung davon, was wir lesen, dem Geschmack einer einzigen Person anvertraut wird, entsteht ein berechtigter Grund zur Diskussion und Polemik. Dies voraussetzend hat Hubert Orłowski der von ihm zusammengestellten Auswahl dramatischer Werke ein aufschlußreiches Vorwort vorangestellt. Der Leser entnimmt dieser Einleitung nicht nur die wichtigsten Kenntnisse über die alten und ganz neuen Tendenzen in der DDR-Dramatik. Er wird gleich den unterschiedlichen Charakter beider Bände begreifen können. Im ersten Band knüpft Orłowski an die Wegbereiter des DDR-Theaters an. Es werden die ausschlaggebenden Dramen Friedrich Wolfs und Bertolt Brechts in Erinnerung gerufen. Friedrich Wolf, der bei uns vor allem als erster Botschafter der DDR in Polen bekannt geworden ist, ist mit seinem berühmtesten und den polnischen Leser auch besonders ansprechenden Drama, dem *Professor Mamlock* vertreten.

Die von der Bühne und aus früheren Übertragungen den Polen gut bekannte dramatische Dichtung Brechts zeigt Orłowski durch drei vielleicht bei uns weniger populäre Werke, die den sich nahenden Wendepunkt in der Tradition des epischen Theaters am deutlichsten vorausahnen lassen. *Das Leben des Galilei* und *Turandot* erschienen in der Übersetzung von Roman Szydlowski. Das dritte Stück (*Der gute Mensch von Sezuan*) hat Włodzimierz Lewik ins Polnische übertragen. Solche Konzeption ermöglicht einen folgerichtigen Übergang zum zweiten Band, der den Vertretern der modernen DDR-Dramatik gewidmet ist. Peter Hacks, Heiner Müller und Volker Braun gestalteten ihre Persönlichkeiten in der Brechtschen Schule, die sie auf eine schöpferisch-polemische Weise auch fortsetzen. Von dem epischen Theater Brechts ausgehend bieten sie eine eigene, den neuen Zeiten angepaßte Konzeption an. Mit dem Wesen ihres Schaffens kann sich ein jeder Leser im einleitenden Wort vertraut machen. Diese drei Namen, Hacks, Müller, Braun hält Orłowski prophetisch für Bahnbrecher und Tongeber der DDR-Dramaturgie von Heute und Morgen. Der durchgeführten Einteilung der Werke entspricht auch eine gewisse Polarisierung in der Teilnahme der Übersetzer. Während im ersten Band die Namen der bewährten Übersetzer von Szydlowski und Lewik auftauchen, gilt der zweite Band der neuen Generation. So haben die Dramen von Peter Hacks, Marek Przybecki (*Moritz Tassow*) und Małgorzata Łukasiewicz (*Adam und Eva*) übertragen. Heiner Müller wurde von Jacek St. Buras (*Philoktet*) und dem verstorbenen Michał Sprusiński (*Die Schlacht*) ins Polnische übersetzt. Volker Brauns Werke erschlossen uns Józef Bester (*Hinze und Kunze*) und Jacek St. Buras (*Tinka*).

Der popularisierenden Aktivität Orłowskis verdanken wir auch die Auswahl von DDR-Erzählungen, die von „Wydawnictwo Poznańskie“ verlegt worden ist. Wie üblich bei Orłowski geht der Sammlung von kurzen Prosatexten eine einleitende Skizze zur Geschichte und Stellung der kleinen epischen Form in der DDR-Literatur voraus. Es wird vorzugsweise auf die Eigenart dieser

Gattung hingweisen. Wegen ihrer beschränkenden Poetik und der die Wirklichkeit fragmentarisch auffassenden Thematik rücken die Erzählungen selten ins Blickfeld der großangelegten literarischen Diskussionen. Erst aus der Perspektive vieler Jahrzehnte — heißt es im Vorwort — läßt sich der Druck der Geschichte, dem die kurzen Formen ohne weiteres unterliegen, voll auf bemerken und rezipieren. In der Regel ist es dann für auseinandersetzen Debatten der Kritiker zu spät. Eine wiederholte aufmerksame Lektüre dieser und jener Novelle ist aber immer an der Zeit. Solche Überzeugung, die man keinesfalls bezweifeln will, war der Ausgangspunkt für die Zusammenstellung der Anthologie. Die Erzählungen sind in chronologischer Ordnung ihrer Entstehung oder ihres Erscheinens im Druck zusammengestellt worden. Unzwangsläufig ergibt sich daraus ein Generationskriterium, das von den Exilschriftstellern ausgeht (F. Wolf, A. Zweig, St. Hermlin, A. Seghers, B. Uhse, W. Bredel, B. Brecht), und über die Abrechnungsautoren (Ch. Wolf, H. Kant, J. Bobrowski, H. Müller) hinaus die Vertreter der neuesten Literatur (W. Kohlhaase, M. Jendryschik, I. Morgner, Johanna und Günter Braun) miteinbezieht. Außer dem zeit- und thematikbezogenen Kriterium sind auch künstlerische Werte und der geschichtsliterarische Rang der sich anbietenden Werke berücksichtigt worden. All die Richtlinien verfolgend hat Orłowski von den Hunderten von Texten 22 epische Miniaturen gewählt, das heißt, 22 Autoren der DDR-Erzählkunst dem polnischen Leser dargeboten. Ihre Namen befinden sich im Klappentext des charakteristisch konzipierten Umschlages. Kurze biographische Anmerkungen über die Schriftsteller stammen von Włodzimierz Bialik, einem der dreizehn Übersetzer, die mit dem Autor der Auswahl an dem gelungenen Gepräge der Anthologie mitgewirkt haben.

Komplementär zu den von Hubert Orłowski vorbereiteten Erzählungen ließ Barbara L. Surowska zehn andere kurze Prosatexte im Verlag „Nasza Księgarnia“ erscheinen.¹⁶ Den Anlaß gab auch hier der 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik, deren alltägliches Leben mit Kinder-Augen wiedergegeben wird. Nur die Erzählung von Bertolt Brecht *Der verwundete Sokrates* bildet eine Ausnahme in der Konzeption. Die jugendlichen Helden aller übrigen Erzählungen sind entweder in der faschistischen Atmosphäre aufgewachsen (Elisabeth Schulz-Semrau: *Das Kind*; Franz Fühmann: *Der Jongleur im Kino*), oder später geboren und stoßen immer noch auf die Spuren der tragischen Vergangenheit ihrer Väter (Manfred Jendryschik: *Die Heldentat*). Es sind aber auch junge Leute zu treffen, die unbefangene ihre Jugend in den 60er und 70er Jahren genießen. Im Vorwort versucht Surowska auf diese Kinderperspektive, als auf eine in der DDR-Literatur

¹⁶ „*Jette w zamku*“. *Dzięsięć opowiadań pisarzy NRD*, Nasza Księgarnia, Warszawa 1980.

deutlich hervortretende Tendenz hinzuweisen. Außer den obengenannten Beiträgen zum 30. Jubiläum unseres Nachbarlandes, sind 1979 und 1980 in der bereits angeführten „Bücherreihe der DDR-Literatur“ einzelne Romane und kürzere Prosatexte erschienen.

Zofia Rybicka hat den bei uns berühmtesten Roman von Christa Wolf ins Polnische übersetzt. *Der geteilte Himmel* schildert überzeugend die Probleme und Konflikte der 1949 in zwei Staaten geteilten Deutschen, die sich in einer neuen Wirklichkeit wiederfinden mußten.

Demselben Themenkreis entspringt das nicht nur in Polen gut bekannte *Siebte Kreuz* von Anna Seghers, das in der Übersetzung von Maria Wolzacka und Janina Marecka zum dritten Mal im „Czytelnik“-Verlag ediert worden ist (1951, 1976 und 1979). Die Zweckmäßigkeit der polnischen (wenn auch nicht der ersten) Übertragung von Anna Seghers' wichtigstem Kriegsroman unterliegt keinem Zweifel.

Genauso repräsentativ für die Auseinandersetzungen der Deutschen mit ihrer neuesten Vergangenheit ist der Roman *Die Aula* von Hermann Kant. Während Anna Seghers ihre Helden im Zentrum der Kriegsereignisse agieren läßt, leben die jungen Deutschen aus Hermann Kant Roman in der unmittelbarsten Nachkriegszeit. An diese Zeit erinnert sich nämlich der Erzähler, der ähnlich wie seine Kollegen die Arbeiter- und Bauern-Fakultät absolviert hat. Seine retrospektive Erzählperspektive läßt den komplizierten Prozeß der Entnazifizierung, dem die Kriegsgeneration unterzogen wurde, mit allen seinen Schattierungen verfolgen.

Anna M. Linke und Edwin Herbert sind die Übersetzer von vier Erzählungen Fühmanns. Aus den Bänden *Das Gottesgericht* und *König Ödipus* sind die beiden Titelerzählungen sowie auch die *Kameraden* und *Kapitulation* ausgewählt worden. Es lohnt sich noch hinzuzufügen, daß zwei andere Werke von Fühmann, *Der Jongleur im Kino* und *22 Tage oder die Hälfte des Lebens* entsprechend 1974 und 1976 im Posnaner Verlag „Wydawnictwo Poznańskie“ verlegt worden sind. Die dem polnischen Leser erschlossenen Texte beinhalten die Wesenszüge der schriftstellerischen Persönlichkeit ihres Autors. Die moralischen Konflikte eines faschistischen Soldaten, das Problem der Schuld und die Frage nach den Grenzen des Gehorsames in der Kriegszeit kommen auch hier zum Ausdruck.

Als eine Art Erinnerung an die für immer verlorene Kindheit mit ihrer eigentümlichen poetischen Stimmung sind die fünf kurzen epischen Formen von Erwin Strittmatter zu betrachten. Mit der Ausnahme einer von ihnen (*Meine Freundin Tina Babe*) sind dieselben Erzählungen bereits 1975 in „Wydawnictwo Poznańskie“ erschienen. Wenn sich schon der Verleger dazu entschlossen hat, ein vor kurzen ediertes Werk zum wiederholten Male dem Leser anzubieten, könnte seine Wahl vielleicht auch auf einen umfangreichen Text fallen. Der Zeitabstand von den in den 50er und 60er Jahren in Polen

veröffentlichten Romanen umfaßt ja schon eine Lesergeneration. Obwohl also die kleinen epischen Formen für Strittmatter am repräsentativsten sind, sollte man vielleicht für den jüngeren polnischen Leser auch den *Olle Bienkopp* oder *Tinko* erschließen.

1979 verlegte der Verlag „Wydawnictwo Poznańskie“ die *Überlebende* von Kurt David. Der Roman, der seinem Verfasser 1973 den Staatspreis gebracht hat, ergänzt sehr wohl Davids biographische und historisch-abenteuerliche Interessenkreise um die für die deutsche Literatur immer noch so wichtige Thematik des zweiten Weltkrieges. Die Verlagerung des Geschehens auf die Gebiete Polens und die Verbindung der deutschen Frage mit der polnischen bürgen für die Popularität dieses Romans bei uns und legitimieren die vom Verleger getroffene Wahl.

Dem heutigen Alltag einer durchschnittlichen, aber von der Politik und der Vergangenheit belasteten deutschen (schlesischen) Familie widmete Werner Heiduczek seinen *Abschied von den Engeln*. Der Roman ist 1969 mit dem Heinrich-Mann-Preis ausgezeichnet worden. Diese Tatsache und Heiduczek als schriftstellerische Persönlichkeit waren für „Czytelnik“ ein hinreichender Anlaß, dieses Buch in der Übersetzung von Janusz Sikorski herausgeben zu lassen.

Die relativ junge Generation der DDR-Autoren vertritt auch Günter Kunert, mit dessen Schaffen sich der polnische Leser bereits 1969 (das Gedichtband *Nicht nur für mich*) und 1973 (die Sammlung von Erzählungen: *Die Beerdigung findet in aller Ruhe statt*) bekannt machen konnte. Die für Kunert so charakteristischen kurzen Formen entnahm Maria Szematowicz solchen Sammlungen wie: *Ortsangaben*, *Die geheime Bibliothek*, *Der andere Planet* und *Mittelpunkt der Erde*. Aus der so aufgestellten Auswahl geht das Bild Kunerts, als Meisters der literarischen Miniatur, hervor. Ihren Anteil daran hatten auch die Übersetzer: Karol Czejarek, Barbara Tarnas und Maria Szematowicz.

Der 1965 verstorbene Prosaiker, Lyriker und Essayist Johannes Bobrowski wird mit der von Edyta Sicińska übertragenen *Levins Mühle* den polnischen Lesern nahegebracht. Dieser Roman ist nach der Sammlung von Erzählungen unter dem Titel *Mäusefest* (Czytelnik 1968), dem Roman *Litauische Klaviere* (Czytelnik 1969) und der Auswahl von Gedichten (Państwowy Instytut Wydawniczy 1976) das vierte in Polen veröffentlichte Werk dieses Tilsiter Autors.

Die Reihe der in den drei letzten Jahren übersetzten DDR-Literatur ergänzt die von Stefan H. Kaszyński und Eugeniusz Wachowiak zusammengestellte Anthologie der DDR-Lyrik. Nach welchen Kriterien sich in ihrer Arbeit die Autoren der Auswahl gerichtet haben, geht aus dem einleitenden Wort von Stefan H. Kaszyński hervor. Zweimal (1969 und 1974) hat sich polnischen Freunden der DDR-Lyrik die Gelegenheit geboten, die wichtigsten

und für die 1949 geborene neue deutsche Wirklichkeit charakteristischen, poetischen Bekenntnisse ausführlich kennenzulernen. Von den chronikartigen Versen auf die Rezeption der Lyriker aus dem deutschen Nachbarland vorbereitet, kann jetzt der polnische Leser ein Band mit hundert neuen, denn in Polen noch nie gedruckten, Gedichten in die Hand bekommen. Gemeinsam für die zehn hervorragenden Autoren (B. Brecht, J. R. Becher, E. Arendt, G. Maurer, St. Hermlin, J. Bobrowski, H. Cibulka, G. Kunert, H. Czechowski und V. Braun) ist dasselbe Ziel, eigene Realität und dieselbe Zeit, die Zeit ihrer Existenz in dieser Wirklichkeit zu reflektieren. Unterschiedlich sind ihre Erfahrungen, ihre ästhetischen Anschauungen und die Poetik ihrer Ausdrucksweise.

Einen entschieden engeren Kreis der Empfänger wird wohl die literarische Essayistik interessieren. Eine wiederum von Hubert Orłowski in der „Bücherei der DDR-Literatur“ vorbereitete Auswahl von Texten, die das gesetzte Ziel konsequent verfolgt, statt einer thematischen Linie eine ganze Palette von Gedanken über das literarische Leben in der DDR zu skizzieren. Charakteristisch für Orłowskis Optik, mit der er alle kulturellen Erscheinungen in der DDR auf eine komplexe Art und Weise betrachtet, ist das Greifen zu den Vorläufern und Koryphäen der deutschen Vorkriegsliteratur, die sich dann zu dem neuen deutschen Staat bekannt und ihn mit ihrem theoretischen und dichterischen Schaffen weitergefördert haben. Damit läßt sich die unmittelbare Nachbarschaft solcher Namen wie F. Wolf, B. Brecht und J. R. Becher in der vom „Czytelnik“ herausgegebenen Anthologie erklären. Nicht zufällig ist die Wahl auf 18 Texte von den sich in verschiedenen Jahren äussernden Autoren gefallen. Die Zeitspanne reicht von den 30er Jahren, in denen die Schriftsteller der DDR die Richtlinien ihres literarischen Programms bei den damals fortschrittlichen Autoren gefunden haben, bis auf den Tag, wo das kulturelle Erbe und die Auseinandersetzung mit dem Faschismus, neben den neuen Themen (die moderne Lyrik, die Aneignung der antiken Mythen und der klassischen deutschen Dichtung, die Möglichkeiten und Grenzen der Wiedergabe der sozialen Wirklichkeit von dem Dichter und seine Rolle in der Gesellschaft) immer noch einen festen Gegenstand der literarischen Polemik bilden. Der Wert solcher aus verständlichen Gründen leider stark reduzierten Auswahl von theoretischen Texten, die ja auf das ganze lyrische, epische und dramatische Schaffen in der DDR ein kommentierendes und interpretierendes Licht werfen, steckt unter anderem auch darin, daß dieses, die literarischen Anthologien begleitende Buch zur gleichen Zeit erscheinen konnte.

Auf einem anderen Wege erreicht das polnische Publikum die antifaschistische Literatur der deutschen Widerstandsbewegung. Von dem DDR-Verleger angeregt erschien im Rahmen der internationalen Bibliothek der sozialistischen Länder ein Band unter dem Titel: „Vorwärts und nicht vergessen...!";

*Zeugnisse der deutschen antifaschistischen Widerstandsbewegung.*¹⁷ Diese in jeder Hinsicht empfehlenswürdige Sammlung von Texten solcher Autoren wie Bodo Uhse, Eduard Claudius, Rudolf Leonhard, Hans Marchwitza, Bertolt Brecht, Friedrich Wolf, Thomas Mann, Egon Erwin Kisch, Anna Seghers, Johannes R. Becher, Jan Petersen, Franz Karl Weiskopf, Stefan Hermlin, Willi Bredel, Erich Weinert und Ludwig Renn ist nicht nur ein Beweis für die Aktivität der deutschen Patrioten in der Zeit von 1933 bis 1945, sondern auch ein literarischer Kommentar zur ideologischen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik. Diese Schriftsteller haben die Quellen des Faschismus entlarvt und auf die einzig mögliche demokratische und humanistische Zukunft der Deutschen hingewiesen — heißt es im Klappentext der polnischen Ausgabe. „*Vorwärts und nicht vergessen!*“ ist ein überzeugendes Dokument der heldenhaften Taten deutscher Antifaschisten und der Widerstandskämpfer verschiedener Nationalitäten, ihrer Solidarität im Kampfe gegen die Gewalt und das Unrecht. Ähnlich wie die von Hubert Orłowski ausgewählten Essays ist auch die von Ryszard Handke zusammengestellte und übersetzte Auswahl deutschsprachiger Texte zur Theorie der Erzählformen,¹⁸ für einen begrenzten Kreis von beruflich daran interessierten Lesern bestimmt. So nimmt also nicht wunder, daß dem allerdings lobenswerten und nicht zu überschätzenden Unternehmen die „Biblioteka Studiów Literackich“ ihren Namen als Verleger gegeben hat. Handke versucht uns die Geschichte der Erzählformen auf dem deutschsprachigen Gebiete näherzubringen, indem er zuerst die theoretischen Schriften aus den Jahren 1910—1964 in Angriff genommen hat. Die neuesten Abhandlungen zu den epischen Formen sollen in dem vom Autor geplanten zweiten Band der Anthologie aufgenommen werden. Bevor Handke elf deutsche Literaturwissenschaftler sprechen läßt, bespricht er in großer Kürze den literaturtheoretischen Charakter ihrer Forschungen. Den wichtigsten Schriften solcher Autoren wie Käte Friedmann (Die Rolle des Erzählers in der Epik), Oskar Walzel (hier: Die objektive Erzählung), Wolfgang Kayser (Kap. 4 — Haltungen und Formen des Epischen), Robert Petsch (Abschnitt 3 — Zeit und Raum in der Erzählung), Theodor W. Adorno (Standort des Erzählers im zeitgenössischen Roman), um nur einige zu nennen, entnimmt Handke diese Fragmente, die die Verschiedenartigkeit der Forschungsmittel und der methodologischen Prämissen, sowie den Reichtum von alternativen Gedanken veranschaulichen. Der fragmentarisch gezeigte Ertrag der deutschen Literaturhistoriker in bezug auf die Erzählformen gewinnt eine neue, sich auf die

¹⁷ „*Naprzód i nie zapomnieć...!*“ *Świadectwa niemieckiego antyfaszystowskiego ruchu oporu*, Czytelnik, Warszawa 1979.

¹⁸ *Teoria form narracyjnych w niemieckim kręgu językowym*. Antologia, Biblioteka Studiów Literackich, Kraków 1980.

Literaturwissenschaft in anderen Ländern auswirkende Dimension. Auch polnische Germanisten können die von Handke aufgestellte Anthologie als ein Hilfswerk für ihre wissenschaftliche Werkstatt ansehen. Neben den Essays, Erzählungen und Romanen aus der DDR und den Texten aus der deutschsprachigen Literaturtheorie galt die Aufmerksamkeit unserer Editoren auch einer spezifischen Gruppe von Prosatexten, die man mit dem die Vorstellungskraft anregenden Sammelbegriff „Unheimliche Geschichten“ zu bezeichnen pflegt. Unter dem vielversprechenden Titel *Wachsfigurenkabinett*¹⁹ hat Hubert Orłowski, der auch das Buch mit seinem Nachwort vervollständigt hat, die ungläubwürdigen Geschichten von elf Autoren zusammengestellt. Sogar B. Brecht, A. Döblin, F. Kafka und F. Werfel sind mit ihrer kurzen Epik vertreten. Dieselbe literarische Gattung, aber eine extrem unterschiedliche Thematik kündigt sich mit dem nächsten Titel an. *Kein schöner Land in dieser Zeit*²⁰ ist eine Erzählung von Christian Wallner, die zusammen mit anderen 35 Texten österreichischer Schriftsteller die Wesensart der Anthologie bestimmen. Stefan H. Kaszyński, der seiner Auswahl das Vorwort und die biographischen Angaben angeschlossen hat, bemühte sich ein mosaikartiges Bild der neuesten Tendenzen in der österreichischen kleinen Epik vor unseren Augen zu konstruieren. Da 1965 eine verhältnismäßig umfangreiche Anthologie der epischen kurzen Formen aus Österreich von Stefan Lichański veröffentlicht worden ist (*...tu felix Austria*), soll die Anthologie von Kaszyński diese ergänzen und fortsetzen. Die Kontinuität der Themenkreise wird durch die Anknüpfung an solche wegweisenden Autoren wie E. Canetti, J. Ebner und I. Bachmann gewährt. Auf dem Hintergrund ihrer Werke werden Texte vorgestellt, die nach 1965 erschienen sind und als Echo des alltäglichen Lebens in allen seinen, auch den banalsten, aber poetisch gestalteten Erscheinungen gelten können.

Die Liste der von 1979 bis 1981 in Polen herausgegebenen bedeutenden Denkmäler der deutschen Literatur wäre ohne die von Gerard Koziellek zusammengestellte Anthologie der alten deutschsprachigen Novelle nicht vollständig.²¹ Eine ganze Reihe von mehr oder weniger bekannten Übersetzern hat an der Entstehung dieser Ausgabe mitgearbeitet. Außer den expressionistischen Texten, die Koziellek unserer breit verstandenen gegenwärtigen Epoche zugeordnet sehen will, beinhalten die zwei Bände der Anthologie Novellen, die zwischen der Französischen Revolution und dem ersten Weltkrieg von den namhaften und für ihre Richtungen repräsentativen

¹⁹ *Gabinet figur woskowych. Opowieści niesamowite*, Wydawnictwo Poznańskie, Poznań 1980.

²⁰ „Czyż jest piękniejszy kraj...”, *opowieści austriackie*, Czytelnik, Warszawa 1980.

²¹ *Dawna nowela niemieckojęzyczna*, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1979.

Schriftstellern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz geschrieben worden sind. Die so konzipierte Auswahl der kurzen epischen Formen erlaubt die Geschichte und Entwicklung dieser Gattung auf dem deutschsprachigen Gebiete bei Lichte zu besehen.

An den breiten Leserkreis dachten bestimmt die Herausgeber der deutschsprachigen Lyrik des 20. Jahrhunderts.²² Bernard Antochewicz, Kazimierz Karkowski, Tymoteusz Karpowicz und Lech Szwed sind das Risiko eingegangen, auf 600 Seiten eines Bandes den Stil, den Charakter und die aller-möglichsten Tendenzen in der deutschen Dichtung seit 1900 zusammenzufassen. Solche Zielsetzungen der Autoren darf allerdings nur der Leser erwarten, dem die Sprachbarriere den Weg zum unmittelbaren Kontakt mit der deutschen Lyrik versperrt. Leider geht die umfangreiche Anthologie den Erwartungen dieser Leser gar nicht entgegen. Nicht wenige meritorische und den Fakten entsprechende Fehler, eine beliebige, nirgendwo in der 80 Seiten starken Einleitung begründete Auswahl der Dichter und die kontextlose Wahl ihrer Werke, als auch das Fehlen der epoche- und richtunggebenden Namen können sich für denjenigen, der sich auf Grund dieses Buches ein Bild von der deutschen modernen Lyrik machen will, als irreführend und nicht hinreichend erweisen. Von einer Veröffentlichung des so bewährten und seinen festen Rang besitzenden Verlags wie „Ossolineum“ darf die polnische Öffentlichkeit die Beachtung ihres Erwartungshorizonts mit Recht verlangen.

Während man beim Verlegen der modernen und dazu noch fremdsprachigen Literatur immer mit eventuellem Mißverständnis oder unerwarteter Gleichgültigkeit der Öffentlichkeit rechnen muß, entzieht sich das Schaffen der großen Meister der Weltliteratur auf dieser Ebene jeglicher Kritik. Wenn sich dazu noch solche Gelegenheit bietet, wie der 150. Todestag von Johann Wolfgang Goethe, kann der Verleger seines Erfolges sicher sein. Dieser Meinung war wohl auch der Verlag „Państwowy Instytut Wydawniczy“, als er den Goetheschen Geist in der Ausgabe seiner *Italienischen Reise*²³ und der *Römischen Elegien*²⁴ heraufbeschworen hat. Viel zu spät erscheint in Polen die *Italienische Reise*, die bekanntlich einen autobiographischen Bericht Goethes über seinen zweijährigen Aufenthalt in Italien (1786—1788) beinhaltet. Um Goethes dichterische und menschliche Prominenz verstehen und seinem Schaffen auf die Wurzeln gehen zu können, muß man unbedingt die gewichtige italienische Episode durchstudieren. Ohne diese sonderbare Leidenschaft, die der Dichter für die Kunst, Natur und das Volk des Südens das ganze Leben lang gehegt hat, gründlich kennenzulernen, kann man der

²² *Poezja XX wieku. Austria, NRD, RFN, Szwajcaria*, Ossolineum 1980.

²³ J. W. Goethe, *Podróż włoska*, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1980.

²⁴ J. W. Goethe, *Elegie Rzymskie*, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa

eigentlichen Rezeption der *Römischen Elegien* nicht gerecht werden. Die von der südlichen Stimmung der antiken Welt angehauchten Verse stehen ja fest auf dem deutschen Boden, wo sie entstanden sind, und gipfeln in der glücklichen Liebe zu Christiane Vulpius. Von der richtigen Voraussetzung ist also der Editor, „Państwowy Instytut Wydawniczy“, ausgegangen, wenn er in demselben Jahre die *Italienische Reise* und ihre Frucht, die *Römischen Elegien* zum Druck vorbereitet hat. Aus gleichem Anlaß sind auch die ausgewählten ästhetischen Schriften Goethes von dem Verlag „Państwowe Wydawnictwo Naukowe“ 1981 herausgegeben worden.²⁵ Laut dem einführenden Wort von Tadeusz Namowicz, der auch die Auswahl der Schriften getroffen hat, werden die Texte chronologisch nach dem Prinzip ihrer Integrität geordnet. Jedem Aufsatz geht eine kurze einleitende Notiz voraus. Unter den Themen, die Namowicz für die Auswahl bestimmte, befinden sich Goethes Äußerungen über Shakespeare, über die deutsche Architektur, oder die mittelalterliche Kunst. Es gibt auch Auszüge aus dem „Literarischen Sanskiulotismus“, und aus dem Roman *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, sowie Fragmente seiner „Farbenlehre“ und Abschnitte des Aufsatzes über Winckelmann.

Unser Versuch einer Bilanz auf dem Gebiete der Anthologien beschließt eine in jeder Hinsicht erwähnenswürdige Auswahl von essayistischen Texten zeitgenössischer deutscher Intellektuellen. Diesmal konzentriert sich die Diskussion auf das unerschöpfliche Thema der nationalen deutschen Tradition.²⁶ Aus verständlichen Gründen mußten sich die Auswahl und Vorwort-Autoren, Jerzy W. Borejsza und Stefan H. Kaszyński mit der fragmentarischen Behandlung dieser Stoffe zufriedengeben. In den 25 Texten, deren Spektrum ideologisch von Konservativen bis zu Kommunisten, und zeitlich von 1933 bis zur Gegenwart reicht, wird über den deutschen Geist und das deutsche Selbstbewußtsein nach 1945, über das politische und kulturelle Erbe, aber auch über die immer heiklen Fragen der nationalen Identität und Integrität diskutiert. In dem 1933 geschriebenen Aufsatz des damaligen jungen Journalisten namens Willi Brandt findet der polnische Leser die Überlegung eines Deutschen, der sich an der Schwelle der Weltkatastrophe Gedanken über die künftige Ostpolitik Deutschlands machte (*Was wird nach dem Kriege sein?*). Was nach der großen Niederlage in der Historiographie geschehen sollte, erfahren wir aus dem Artikel von zwei namhaften deutschen

²⁵ J. W. Goethe, *Wybór pism estetycznych*, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa 1981. Alle drei Werke von J. W. Goethe sind anläßlich seines 150. Todestages erschienen. Aus diesem Grunde werden sie hier als ein thematisch zusammenhängender Zyklus betrachtet. Ergänzend könnte man noch die Monographie von Marian Szyrocki: *Johann Wolfgang Goethe*, Wiedza Powszechna, Warszawa 1981, erwähnen.

²⁶ *Po upadku Trzeciej Rzeszy. Niemieccy intelektualisci a tradycja narodowa*, Czytelnik, Warszawa 1981.

Historikern, Gerhard Ritter und Werner Conze. Zitiert werden auch die westdeutschen Politiker, Theodor Heuss und Gustav Heinemann, die ähnlich wie Karl-Heinz Janssen auf die tief in das 19. Jahrhundert reichenden Wurzeln des deutschen Faschismus hinweisen. Diese und andere Themen verlangen noch ihrer Vervollständigung. Borejsza und Kaszyński haben mit ihrer Anthologie einen weiteren Schritt in der politischen und kulturellen Annäherung der beiden Nationen getan. In derselben Zielsetzung münden auch alle besprochenen Werke der deutschsprachigen Literatur, deren Auswahl in der Zeitspanne von 1979 bis 1981 dem polnischen Leser von renommierten polnischen Verlagen angeboten worden ist.